



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

WILLKOMMEN
IM STIFT

FRÜHJAHR/SOMMER 2021

DER 700-JÄHRIGE PATIENT.

Eine Geschichte über die Rettungsaktion der ältesten
monumentalen Tafelmalereien Österreichs.

S.10–13

EIN SCHMUNZELN AUF DEN STOCKZÄHNEN

50 Geschichten über das
Stift Klosterneuburg –
jetzt als Buch. **S.8**

BOTSCHAFTER IHRER HERKUNFT

Ortsweine feiern im Wein-
gut Stift Klosterneuburg
ihre Renaissance. **S.16**

FOTOKUNST IN DER VINOHEK

Andreas Rhomberg zeigt
»vergangene Größe«
in der Vinothek. **S.19**

IM STERNZEICHEN PETRUS

Was hat der Teufel mit den
Sternen zu tun? Wie sieht
Gott den Himmel? **S.20**

Ein Ort. Tausend Geschichten.



Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER STÄDTISCHE
WIENNA INSURANCE GROUP

PROLOG

Kunst war und ist eine grenzübergreifende, verbindende Sprache. So erzählen uns seit Jahrhunderten Geschichten, Bilder und Musik über Geschehnisse, die Menschen vor uns erlebten. Es sind vor allem die vergleichbaren Lebenserfahrungen, die uns daraus lernen lassen. Daher haben wir im Sinne unsers Stifters, des hl. Leopolds, immer schon Aufträge an Künstler und Architekten vergeben, die mit ihren Werken die Werte unserer Kultur sichtbar machen.

Diese Zeitzeugen der Kultur- und Religionsgeschichte reichen vom frühen Mittelalter über die Renaissance und den Barock bis in die Gegenwart. Sie bilden eine einzigartige Sammlung von Kulturschätzen, deren immateriellen Wertes wir uns bewusst sind und die wir daher verantwortungsvoll hegen und pflegen, um sie von Generation zu Generation weiter zu tragen.

So berichtet Ihnen unser Kustos Wolfgang Huber in dieser Ausgabe beeindruckend über einen 700-jährigen Patienten, der gerade aufwendig und in geduldiger „Kleinstarbeit“ wieder „fit“ gemacht wurde.


Viel Geduld benötigen wir vor allem auch in dieser für uns alle noch immer außergewöhnlichen Zeit. Eine Zeit, die für das Stift Klosterneuburg noch eine Veränderung

brachte. So trat im Mai des vorigen Jahres mein Mitbruder und langjähriger Propst des Stiftes, Bernhard Backovsky, krankheitsbedingt in den Ruhestand – wir berichteten bereits darüber. Doch bis ein neuer Propst aus den eigenen Reihen gewählt werden kann, wurde zwischenzeitlich Bischof Josef Clemens mit der Leitung des Stiftes beauftragt. Mehr dazu auf Seite 25 und viele weitere spannende Beiträge erwarten Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Seit kurzem wurden die Pandemiemaßnahmen gelockert und die Kultureinrichtungen dürfen wieder Besucher empfangen. Es freut mich daher besonders, dass auch unser Kulturbetrieb mit 1. Juni wieder täglich geöffnet hat und Führungen sowie Kulturveranstaltungen wieder stattfinden dürfen. Natürlich alles unter den gesetzlich vorgegebenen Pandemie-Schutzmaßnahmen, denn die Gesundheit, sie ist wohl unser wichtiges Gut, steht hier im Vordergrund.

Bleiben Sie gesund, Gottes Segen mit Ihnen und Ihren Liebsten.

Herzlichst Ihr



Benno Anderlitschka CanReg
Stiftsdechant, Stift Klosterneuburg



5	MAGAZIN Veranstaltungen, Wissenswertes etc.
8	KULTUR Ein Schmunzeln auf den Stockzähnen
9	KULTUR Ein Netz der Geschichten
10	KULTUR GLAUBE Der 700-jährige Patient
14	KULTUR GLAUBE <i>Perspektivenwechsel: Geduld</i>
16	WEIN Botschafter ihrer Herkunft
18	WEIN Der beste Apfelsaft Österreichs
19	KULTUR Fotokunst: »Past Grandeur«
20	KULTUR Im Sternzeichen Petrus
22	GLAUBE Von Klosterneuburg aus die Kirche geprägt
24	GLAUBE Renovierung mit Herz
25	GLAUBE Neues aus dem Konvent des Stiftes
26	GLAUBE Ich bin das Brot des Lebens
27	GLAUBE Gottesdienstordnung

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Stift Klosterneuburg, 3400 Klosterneuburg, Stiftplatz 1. Konzept und Gestaltung: Walter Hanzmann, Geri Hammerer
Titelfoto: Walter Hanzmann. Druck: Riedeldruck. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2021.
Irrtümer und kurzfristige Änderungen des Veranstaltungskalenders sowie der Gottesdienstordnung aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Stilmittel.
Die Ö1 Club-Kreditkarte
von Diners Club

Exklusiv und kostenlos* für Ö1 Club-Mitglieder und alle, die es werden wollen.

Anmeldung und Umstieg jederzeit möglich!

* Voraussetzungen und Bestellungen in oe1.ORF.at/kreditkarte

WAS LEID TUT

Wie verhält sich der Mensch angesichts des Leides?

Die Ausstellung »was leid tut« führt uns anhand von sechs Kapiteln durch die Themen Vertreibung aus dem Paradies, Martyrium, Zweifel, Trauer und Reue hin zu Trost & Hoffnung. Die Gegenüberstellungen alter, klassisch moderner und zeitgenössischer Kunst eröffnen einen einzigartigen Spannungsbogen aus sieben Jahrhunderten durch die Kunst- und Kulturgeschichte.

Gerade zwischen den Werken aus unterschiedlichen Epochen ergeben sich oft erstaunliche Parallelen, die zeigen, dass es sich bei dem Thema »Leid« um ein Phänomen handelt, das Menschen zu allen Zeiten quer durch alle Kulturkreise und Weltanschauungen betroffen und bewegt hat.

Ausstellung »was leid tut«

► bis 15.11.2021 9–18 Uhr | Sala terrena Galerie

TIPP:

Kurzweilige Videos geben Einblick in die sechs Kapitel der Ausstellung:
www.stift-klosterneuburg.at/was-leid-tut

STIFT
KLOSTER
NEUBURG

KLOSTER
NEU
BURG

Stift & Stadt feiern
Mittelalterfest

Das Gelände des Stiftes Klosterneuburg verwandelt sich in ein mittelalterliches Treiben mit abwechslungsreichem Programm für alle Besucher*innen.

25. + 26.9.2021

Freier Eintritt zum Veranstaltungsgelände

kuns TRAUM stift

KINDER- GEBURTSTAG

Der kunstraumstift lädt zur stimmungsvollen Geburtstagsfeier. In den historischen Räumlichkeiten des Stiftes kann man viele Geschichten entdecken und der Kreativität freien Lauf lassen. Der Kindergeburtstag setzt sich aus einer Stunde für die eigentliche Feier (Jause, Geschenke) und einem 90-minütigen Workshop mit kompetenten Kulturvermittler*innen zusammen. *Alternativ kann auch der Helen Doron Kindergeburtstag in englischer Sprache gebucht werden.* Geeignet für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

- Der fliegende Drache Feuerzahn | Horses
- Meine kleine Schatzkiste | Fairytales
- Mein Garten im Schuhkarton | Superheroes
- Wuff, wuff – Leopolds treuer Begleiter | Pirates / ships

Preis

Pauschale für 10 Kinder: € 220,- | 247,-
(Aufpreis für jedes weitere Kind: € 10,-)

Anmeldung erforderlich

Stift Klosterneuburg:

T: +43 2243 411-251
E-Mail: groups@stift-klosterneuburg.at

Helen Doron Kindergeburtstag:

Elisabeth Schatz | T: +43 664 456 50 56
E-Mail: elisabeth.schatz@teach-me.at

Nähere Infos

www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag

Im Pauschalpreis sind neben der Betreuung und dem Workshop auch die hochwertigen Materialien sowie Getränke inkludiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, Jause und Torte mitzubringen. Alternativ dazu kann eine Geburtstagsjause im Caféhaus Holler (+43 2243 411-611) gebucht werden. Die Dauer kann auf Anfrage kostenpflichtig verlängert werden.

HOCHFEST HL. AUGUSTINUS

Das Hochfest des hl. Ordensvaters Augustinus findet jährlich zu seinem Gedenken am 28. August, seinem Todestag, in der Stiftskirche statt. Am Vorabend erfolgt vor der ersten Vesper die Aufnahme in das Noviziat (Einkleidung) beim Verduner Altar. Beim Pontifikalamt, am Gedenktag selbst, werden die Ordensprofessen abgelegt.

- ▶ **27.8.2021 Hl. Monika**
15 Uhr Einkleidung,
Erste Vesper
18:15 Uhr Lesehore
- ▶ **28.8.2021 Hl. Augustinus**
10 Uhr Pontifikalamt
15 Uhr Zweite Vesper

COVID-19

Bitte vergewissern Sie sich über die aktuelle Situation auf:
www.stift-klosterneuburg.at,
tours@stift-klosterneuburg.at
oder +43 2243 411-212

BÜCHERABENDE IN DER BIBLIOTHEK

Gut behütet und bewahrt sind sie, die rund 300.000 Bücher der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Jeweils zum Thema des Abends werden farbenreiche Handschriften, Erstausgaben oder Kuriositäten aus den Bücherkästen geholt und die Geschichten, die sie verbinden, in lockerer, unkonventioneller Weise erzählt. Ein Genuss für Menschen, die Bücher lieben.

Mein Schatten kann über Wasser gehen – Das Künstlerbuch im 21. Jhdt.
Kulturpessimisten beschwören regelmäßig das Ende des Mediums Buch herauf. Doch auch heute entstehen außergewöhnliche Künstlerbücher, die den Vergleich zu Meisterwerken der Buchkunst nicht zu scheuen brauchen. *Wolfgang Christian Huber* stellt, ausgehend von Objekten der Ausstellung »was leid tut«, ausgewählte Werke vor.

- ▶ **9.6.2021** 19 Uhr

Was lasen eigentlich die Bürger und Bürgerinnen im Mittelalter?
Bücher aus Privatbesitz sind oft kleine Universen, in denen Frömmigkeit und Medizin, Anleitungen zum Obstbaumschnitt und Chroniken, Abenteuergeschichten und sogar Wahrsagerei aufeinandertreffen können. Einen Einblick in die bevorzugte Lektüre der Bürgerlichen des Spätmittelalters gibt *Christina Jackel*.

- ▶ **15.9.2021** 19 Uhr

Besitzende Frauen und schwerwiegender Besitz
Das »Hausmanstetter Urbar« aus dem frühen 16. Jahrhundert gibt tiefe Einblicke in die gesellschaftlichen Verhältnisse des Stiftes und der Stadt am Beginn der Neuzeit. Was genau und wie viel besonders Frauen in dieser Zeit besaßen, erzählen *Katharina Hofer* und *Amelie Rakar*.

- ▶ **1.10.2021** 19 Uhr

Ticket: € 8,-/Erw. Freier Eintritt bis zum vollendeten 27. Lebensjahr **Treffpunkt:** Portier. Anmeldung erforderlich unter +43 2243 411-200 oder bibliothek@stift-klosterneuburg.at

WEINGUTSFEST 11. – 12.9.2021

Jungherrngarten

Samstag, 14 – 22 Uhr
Sonntag, 11 – 18 Uhr

KÖSTLICHE WEINE
GUTES ESSEN
TOLLES AMBIENTE

LITERATUR IM KUPPELSAAL

Kafka tanzt
Was passiert mit unseren Körpern, wenn wir uns auf Kafkas Sprache und Text ganz einlassen? Wie sprechen seine Texte aus uns und wie bewegen sie uns? Der Tänzer *Žiga Jereb* und Rezitatorin *Charlotte Spitzer* verarbeiten improvisatorisch die Begegnung mit dem Text, die Literatur wird so zur sinnlich erlebbaren Gestalt aus Körper, Bewegung und Klang.

- ▶ **25.6.2021** 19 Uhr

Ticket: € 8,-/Erw. | Freier Eintritt bis zum vollendeten 27. Lebensjahr | **Treffpunkt:** Portier. Anmeldung erforderlich unter +43 2243 411-200 oder bibliothek@stift-klosterneuburg.at

GARTEN IM STIFT

Bibelkräuter und Klostermedizin
Die traditionelle europäische Medizin wurzelt tief in den Apothekergärten der Klöster. In der Bibel werden mehr als hundert Pflanzenarten erwähnt und stets waren es Klöster, die deren Wirkung auf Körper, Geist & Seele erforscht und katalogisiert haben. Die Gärten des Stiftes Klosterneuburg beherbergen viele dieser Heilpflanzen. Entdecken Sie bei einem zweistündigen Spaziergang durch die Stiftsgärten gemeinsam mit der Wissenschaftlerin *Dr. scient. med. Patricia Ricci Purker* viele heilsame und heilige Pflanzen.


- ▶ **2.7.2021** 10–12 Uhr
- ▶ **6.8.2021** 10–12 Uhr
- ▶ **27.8.2021** 10–12 Uhr
- ▶ **12.9.2021** 10–12 Uhr

Anmeldung erforderlich | T: +43 2243 411-212 | E-Mail: tours@stift-klosterneuburg.at
Preis: € 29,90/Erw., max. 20 Personen | **Dauer:** ca. 2 Stunden

Geschichten aus dem »Donaugarten«
Erleben Sie sieben Gärten entlang der Donau, deren Leben und Geschichte vom großen Strom geprägt wurden. Die Führung durch den »Donau Garten« des Stiftes Klosterneuburg zeigt die Gartenanlagen der Augustiner-Chorherren in neuem Kontext von Sagen und Legenden. Der Weg führt auch an einigen der bedeutendsten Kunstschatze des Stiftes vorbei.

- ▶ **27.6.2020** 10 Uhr
- ▶ **5.9.2020** 10 Uhr
- ▶ **3.10.2020** 10 Uhr

Anmeldung erforderlich | T: +43 2243 411-212 | E-Mail: tours@stift-klosterneuburg.at
Preis: € 10,-/Erw. | **Dauer:** ca. 1 Stunde | **Weitere Infos:** www.donaugaerten.at



operklosterneuburg

Die Macht des Schicksals

La forza del destino
Giuseppe Verdi

3. bis 30. Juli 2021
Kaiserhof Stift Klosterneuburg
Kulturamt Klosterneuburg
Tel. 02243/444-424
karten@operklosterneuburg.at
operklosterneuburg.at



STIFT KLOSTER NEUBURG

WAS LEID TUT.

Die Ausstellung ist bis 15.11.2021 in der Sala terrena Galerie zu sehen.

TIPP:
Online-Videos geben Einblick:
www.stift-klosterneuburg.at

Ein Ort. Tausend Geschichten.



MARTIN HALTRICH

EIN SCHMUNZELN AUF DEN STOCKZÄHNEN

Das Stift Klosterneuburg ist voll von Spuren der Erinnerung, die in den Gebäuden, Kunstwerken, Büchern oder schriftlichen Aufzeichnungen aller Art gespeichert sind.

Diese Objekte haben durch die Jahrhunderte Bedeutungen erfahren, die uns heute vielleicht nicht mehr so zugänglich sind oder die wir in unserer Lebenswelt nicht mehr wirklich verstehen oder deuten können. Was bedeutet uns Vergangenes? Wir können davon ausgehen, dass sich Menschen durch die Zeiten immer wieder mit ähnlichen Situationen herumschlagen mussten und eine Beschäftigung mit den Bewältigungsstrategien unserer Vorfahren kann inspirierend, lustig oder vielleicht auch beruhigend sein.

Vielleicht ertappen Sie sich manchmal dabei, wenn Sie an einem Ort vorbeikommen, wo sie selbst etwas erlebt oder sich bedeutende Dinge ereignet haben – eine Kindheits-erinnerung, ein Abschied, ein Denkmal. Jedes Mal blitzt im Kopf diese Geschichte auf. Vielleicht haben Sie auch das Bedürfnis, diese orts- oder objektgebundenen Erinnerungen zu teilen und jemandem davon zu erzählen. Sie teilen Ihre Geschichte mit und lösen im Gegenüber eine Vorstellung aus, Ihre Erzählung stellt Beziehung her, die zu einem Austausch führen kann, und wird als gemeinsame Geschichte weitererzählt. Hast Du schon gewusst, dass...?

In diesem Buch erzählen junge Geisteswissenschaftler*innen 50 Geschichten über das Stift Klosterneuburg. Sie beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Quellen und Objekten aus den verschiedensten Sammlungen und bieten einen Blick von außen auf die Hausnarrative des Stiftes. Einiges wird bekannt sein, manches ist neu, aber alles ist sorgfältig recherchiert und führt im Idealfall zu einem Schmunzeln auf den Stockzähnen.

PRÜGELBROT STATT GEISTERSPUK

50 Geschichten aus dem Stift Klosterneuburg
112 Seiten, Deutsch/Englisch
Delta X Verlag, ISBN: 978-3-903229-26-6

Erhältlich im Online-Shop:
www.stift-klosterneuburg.at
und im Buchhandel
Preis: € 19,90

WALTER HANZMANN

EIN NETZ DER GESCHICHTEN

Online-Videos geben Einblick in das kulturelle Erbe des Stiftes Klosterneuburg.

Warum heißen Chorherren eigentlich Chorherren? Was ist eine Pietä oder wie interpretiert zeitgenössische Kunst die Auferstehung Jesu? Und wo befindet sich der Verduner Altar? In Verdun, oder doch nicht? Das Stift Klosterneuburg ist ein Ort mit tausend Geschichten.

Um die Geschichten des Stiftes Klosterneuburg auch in Zeiten der Corona-Pandemie mit all ihren Ausgangs- und Besuchsbeschränkungen erleben zu können, sind diese nun als Kurzfilme online verfügbar. Augustiner-Chorherren, der Bibliothekar, der Kustos, der Archivar, der Weingutsleiter sowie Mitarbeiter*innen erzählen uns jeweils eine Geschichte von tausenden und geben dadurch einen einzigartigen Einblick in das Stift Klosterneuburg und sein kulturelles Erbe. Regelmäßig kommen neue Geschichten hinzu.

Die erste deutsche Bibel

So erzählt uns zum Beispiel *Edith Kapeller* von einem unbekanntem »österreichischen Bibelübersetzer«, der die Bibel 200 Jahre vor Martin Luther ins Deutsche übersetzte, mit dem Ziel, die Texte vielen Menschen zugänglich zu machen. Edith Kapeller von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg.

»Es gibt nur wenige Orte, die so vielseitige Geschichten aus über neun Jahrhunderten beherbergen, wie unser Stift«, so Anton Höslinger, Augustiner-Chorherr des Stiftes Klosterneuburg. Die eine oder andere unbekannte Tatsache wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.



EIN ORT. TAUSEND GESCHICHTEN.

YOUTUBE-BEITRÄGE DES
STIFTES KLOSTERNEUBURG

[www.stift-klosterneuburg.at/
geschichten](http://www.stift-klosterneuburg.at/geschichten)



EIN ORT. TAUSEND GESCHICHTEN.



www.radioklassik.at

Gefühle
einschalten.

107,3 in Wien Digital auf DAB+
94,2 in Graz österreichweit

WOLFGANG CHRISTIAN HUBER

DER 700-JÄHRIGE PATIENT

Die ältesten monumentalen Tafelmalereien Österreichs schienen seit 2005 unter optimalen Bedingungen präsentiert zu werden. Doch plötzlich auftretende Schäden machten eine Rettungsaktion notwendig.

Ein Höhepunkt der Stiftsführung ist der Mittelalter-Ausstellungsraum im ehemaligen Refektorium des Stiftes gleich neben dem Kreuzgang. Beherrscht wird dieser seit 2005 von einem gewaltigen Eichenholzaltar, der Temperabilder mit den Darstellungen von Marientod- und -krönung, Kreuzigung und Ostermorgen zeigt. Die Bilder können auf Grund der Stifterfigur des Propstes Stefan von Sierndorf in die Zeit um 1330 datiert werden und

gelten als älteste monumentale Tafelmalereien in der österreichischen Kunstgeschichte. Sie sind unter der volkstümlichen Bezeichnung »Rückseiten des Verduner Altars« bekannt, denn die andere Seite diente als Bildträger für das Emailwerk des Nikolaus von Verdun. Obwohl der Altar seinen ursprünglichen Bestimmungsort Klosterneuburg nie dauerhaft verlassen hat, hat er doch eine wechselvolle Geschichte. Ursprünglich wohl Teil eines

Lettner-Altars in der Kirche, wurde er 1837 in der Leopoldskapelle direkt über dem Grab des hl. Leopold aufgestellt. Man wollte damals den heiligen Stiftsgründer besonders ehren, indem man das bedeutendste Kunstwerk des Stiftes über seinem Grab positionierte. Der Altar stand offenbar zunächst mittig unter der klassizistischen Kuppel und wurde später an die Wand gerückt. Und natürlich zeigte die Seite mit den berühmten Emailtafeln zu den Gläubigen.

Da bei dieser Aufstellung die Male-
reien nicht mehr sichtbar waren und
sich überdies zeigte, dass das Raum-
klima für die empfindlichen Oberflä-
chen schädlich war, wurden die bei-
den Seiten 1939 getrennt. Die Emails
blieben vor Ort und kamen auf einen
neuen Untergrund, der Altar selbst
wurde nach Wien verfrachtet, wo er
in der ganz im Zeichen der national-
sozialistischen Propaganda stehen-
den Ausstellung »Altdeutsche Kunst
im Donauland« präsentiert wurde.

Das war allerdings nicht dazu an-
getan, den ohnehin prekären Erhal-
tungszustand zu verbessern. Im Ge-
genteil: Die Schäden waren danach
noch viel größer, große Risse ta-
ten sich vor allem auf dem rechten
Seitenflügel auf und die Tafeln ver-
schwanden für längere Zeit in den
Restaurierwerkstätten des Kunst-
historischen Museums. ▶



Dachförmige Erhebungen von bis zu 22 cm Länge auf der Tafel »Krönung Mariä«. Der Mantel des Engels ist mit dem uralten Sonnensymbol der Swastika geschmückt, das Jahrhunderte später von den Nazis für ihre Zwecke missbraucht werden sollte.

»MAN WOLLTE DAMALS
DEN HEILIGEN STIFTSGRÜNDER
BESONDERS EHREN, INDEM MAN
DAS BEDEUTENDSTE KUNSTWERK
DES STIFTES ÜBER SEINEM GRAB
POSITIONIERTE.«

Die Tafelbilder der »Rückseiten des Verduner Altars« aus der Zeit um 1330 zeigen in der Mitte Marientod und Marienkrönung, auf den Flügeln die Kreuzigung Christi und den Ostermorgen.





Foto: Walter Hanemann

gestoppt werden. Doch zeigte sich, dass die Schäden am rechten Seitenflügel schon so weit fortgeschritten waren, dass eine Demontage unumgänglich war. Die Expertinnen wagten nicht mehr, die Sicherungsarbeiten in der senkrechten Position durchzuführen aus Angst, dass größere Farbschollen einfach herunterfallen würden. Die heikle Aufgabe der Demontage und der anschließenden Rückstellung der ca. 100 kg schweren Tafel bewältigte das Schwerlastenteam der Firma

Kunsttrans unter der Leitung von Norbert Gondor souverän.

Bei den Festigungsarbeiten werden die entstandenen Hohlstellen mit Störleim gefüllt. Dann werden sie leicht angetrocknet und mit Silikonputzern vorsichtig in ihre alte Position zurückgeführt, mit einer Heizspachtel (60-65 °C) niedergelegt und anschließend unter Druck trocknen gelassen. Dabei wird teilweise mit Instrumenten gearbeitet, die aus der Medizintechnik stammen und

eigentlich als Insulinspritzen gedacht sind. Insgesamt nahmen diese Arbeiten im Februar 2021 ungefähr zwei Wochen in Anspruch.

Wenn hoffentlich bald auch dieser nur im Rahmen der Stiftsführung zugängliche Bereich wieder gezeigt werden kann, wird die Besucher*innen dort das Tafelwerk des 14. Jahrhunderts in neuem altem Glanz erwarten. Eine sorgfältige Überwachung des Raumklimas soll gewährleisten, dass dies noch lange so bleibt.

Elisabeth Scheel und Ilse Prenner sind ein seit vielen Jahren eingespieltes Team im Bereich der Gemälderestaurierung.

Der 700-jährige Patient in Behandlung. Im Vordergrund die umgelegte Tafel mit der Darstellung des Ostermorgens. Sie wies die größten Schäden auf. Deutlich erkennbar sind die zahlreichen Sicherungspapiere.

Sie kamen erst 1959 wieder ins Stift zurück, der rechte Flügel gar erst 1976.

Von 1960 bis 2005 war der Altar in den Räumen des Stiftsmuseums im 2. Stock des Kaisertraktes ausgestellt. Die Neugestaltung des Kreuzgangbereiches 2005 bot die Chance, ihn mit anderen Hauptwerken aus dem 14. und 15. Jahrhundert wieder zu vereinen, in einer nun klimatisch besser konditionierten Umgebung aufzustellen und so auch näher an das Emailwerk heranzubringen.

Leider zeigten sich im Laufe des vergangenen Jahres Schäden an der Malschicht, die in der zweiten Jahreshälfte so dramatisch wurden, dass sie auch von einem ungeübten Auge von weitem erkennbar waren und eine sofortige Rettungsaktion

notwendig machten. Eine Vielzahl von Schüppchen, Blasen und dachförmigen Erhebungen bis hin zu Abplatzungen war entstanden. Dazu muss man wissen, dass diese Bilder einen überaus komplizierten Schichtenaufbau haben: Die Eichenholztäfel sind ganzflächig mit Leinwand überklebt. Darauf befindet sich eine mehrschichtige Grundierung aus Steinkreide und weißen Kreiden, in Leim gebunden. Darauf folgen dann die Temperamalerei oder die Vergoldung. Normalerweise verlieren Leinwand und Holzträger den Halt, hier lösten sich aber verschiedene Schichten innerhalb der Grundierung.

Warum es gerade jetzt zu diesen Schäden kam, ist rätselhaft. Seit 15 Jahren befindet sich der Altar an seinem jetzigen Aufstellungs-ort und es gab in dieser Zeit nie

konservatorische Probleme. Neu sind genau diese Probleme aber nicht: Das restauratorische Gutachten vor der Abnahme der Emails 1939 liest sich bereits wie eine Schadensbeschreibung von 2020. Und der rechte Seitenflügel, der immer schon das Sorgenkind war, wies auch nun die größten Schäden auf.

Die heikle Arbeit übernahmen die akademischen Restauratorinnen Mag. Elisabeth Scheel und Mag. Ilse Prenner, die schon 2005 die Aufstellung und Montage der Tafeln betreut hatten. Eine erste Notsicherung wurde noch im November 2020 durchgeführt. Dabei wurden die gefährdeten Stellen einzeln mit Japanpapier und Gelatine kaschiert. Das zeigte Gott sei Dank Wirkung – das Fortschreiten von Blasenbildung und Abplatzungen konnte damit fürs Erste



Foto: Walter Hanemann



Ilse Prenner bei Retuschierungsarbeiten am Goldgrund der Kreuzigungstafel



Festigung der Schäden mit Störleim, der mittels Insulinspritze eingebracht wird.

PERSPEKTIVENWECHSEL

GEDULD

Jesus »erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!« (Lk 13,6-9)



»Geduld«, 1938, Max von Poosch-Cablitz

Wie geht das Gleichnis aus? Die Geschichte bleibt offen. Wir wissen nicht, ob der Feigenbaum Früchte getragen hat oder umgehauen wurde. Jesus nimmt in diesem Gleichnis die Rolle des Winzers ein, der Gott als dem Besitzer des Weinbergs eine Schonfrist bringt, obwohl dieser eigentlich schon die Geduld verloren hat. Die anfangs resignative Haltung des Weinbergbesitzers und die Bitte des Winzers um Geduld zeigen sehr schön auf: Es ist keine Zeit zu verlieren, der Ernst der Lage ist nicht zu leugnen, aber die Situation ist nicht chancenlos, nicht aussichtslos. Wir dürfen es uns »auf der Zunge zergehen lassen«: Jesus mahnt Gott, seinen Vater, zur Geduld!

Die weltweite Krise, die das Coronavirus hervorgerufen hat, verlangt von jedem Einzelnen von uns eine Menge an Geduld. Geduld ist eine Tugend. Was ist Geduld? Wieso üben ich sie? Ein Blick in die Etymologie des Wortes »Geduld« verrät, dass sich der Wortstamm über das Mittel- und Althochdeutsche und das Altenglische auf die lateinischen Wörter »tolere« und »tolerare« [dt.: tolerieren, Toleranz] und auf das griechische

»τάληναι« zurückführen lässt: tragen, aufheben, auf sich nehmen, ertragen dulden, erdulden. Wer Geduld übt, nimmt etwas auf sich, trägt, erträgt etwas. Die Wortbedeutung stimmt mit unserer Erfahrung überein. Was ist die Last, die ich zu tragen habe? Es ist das Warten, die Zeit, in der anscheinend nichts passiert.

»GEDULD IST DIE
TUGEND, DIE UNS DIE
EINSICHT GEWÄHRT,
DASS DAS, WAS
PASSIERT, NICHT IN
UNSEREN HÄNDEN
LIEGT.«

Ist Warten wirklich Zeit, in der nichts passiert? – Jedenfalls nicht im biblischen Sinne: »Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr zum Glauben gekommen seid, und jeder, wie der Herr es ihm gegeben hat: Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen. Wer pflanzt und wer begießt: Beide sind eins, jeder aber erhält seinen eigenen Lohn entsprechend seiner

Mühe. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau.« (1 Kor 3,5-6.8-9) Geduld ist die Tugend, die uns die Einsicht gewährt, dass das, was passiert, nicht in unseren Händen liegt, dass aber umgekehrt nichts ohne uns passiert. Warten im genannten biblischen Sinne, Geduld als Tugend ist ein höchst aktiver Prozess – unter Anerkennung, dass ein anderer der »Projektleiter«, der »Projektleiter« ist. Woher bekomme ich die Kraft, die ich zum Tragen und Warten brauche? Die Einsicht in das oben Gesagte wird nicht genügen!

»Ich bin der wahre Weinstock. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.« (Joh 15,1a.4-5) Die Rebe gewinnt ihre Kraft fürs Wachsen, für die Zeit des Wachsens aus dem Weinstock. Der Weinstock ist im wahren Sinne des Wortes die Quelle der Kraft für die Rebe. Wer die Tugend der

Geduld üben will oder muss, braucht eine Quelle, die er nicht selbst sein kann, eine Quelle, die ihm Kraft gibt, um tragen, ertragen, wachsen zu können. Der gläubige Mensch weiß seine Quelle in Gott, wie das Johannes-Evangelium unmissverständlich zum Ausdruck bringt. Paulus redet von Jesus als Baugrund, auf dem wir bauen: »Jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: Das Werk eines jeden wird offenbar werden.« (1 Kor 3,10b-13a) Der Vergleich mit der Natur lehrt uns: Wir lassen es nicht wachsen – das tut Gott; Gott sät, pflanzt und gießt nicht – das müssen wir Menschen tun. Geduld heißt tragen – das müssen wir tun; die Energie, die uns Kraft gibt, um tragen zu können, können wir nicht selbst erzeugen – die Kraft gibt Gott, und wir müssen Gott die Kraft geben lassen. Vielleicht ist das das Schwierigste an der Übung der Tugend der Geduld: einzusehen, dass wir nicht selbst die Quelle der notwendigen Kraft sein können, sondern anzuerkennen, dass wir eine Quelle, Gott, brauchen.

CLEMENS SWATONEK

BOTSCHAFTER IHRER HERKUNFT

»Zwei Achterl Klosterneuburger und ein Gumpoldskirchner!«
Eine Weinbestellung, wie sie vor rund 100 Jahren durchaus üblich war, soll mit dem Jahrgang 2020 auch heute wieder zum Standard werden. Die Ortsweine feiern ihre Renaissance! Im Weingut Stift Klosterneuburg bekennt man sich jetzt mit einer Umbenennung zu einem Prinzip, dem man schon sehr lange folgt.

KLOSTERNEUBURG ist einerseits von seinen vom Flysch dominierten Böden, andererseits von den klimatischen Einflüssen des Donautals geprägt.

WIEN und seine kalkhaltigen, von Sandstein und Mergel geprägten Böden weisen im Oberboden meist sandigen Lehm mit unterschiedlichem Ton-Anteil auf. Das Lokalklima ist äußerst günstig für den Weinbau und ebenfalls von der Donau beeinflusst.

GUMPOLDSKIRCHEN liegt an der klimatisch begünstigten Thermenlinie, die Böden der Rieden am sanften Abhang der Wienerwaldberge zeigen oft Muschelkalk.

TATTENDORF ist geprägt von heißen Sommern und vielen Sonnenstunden, die Reben stocken in tiefgründigen alluvialen Kalkschotterböden mit Braunerde-Auflage. Die Böden sind sehr trocken mit hohem Steinanteil.

Im Wein schmeckt man unverwechselbar die Herkunft, ein Segen für den österreichischen Wein, der so viele Geschichten seiner Herkunft erzählen kann. Ein Grüner Veltliner kann auch aus Neuseeland oder Deutschland stammen, jener aus Klosterneuburg ist aber durch seine Herkunft und damit seinen einzigartigen Geschmack unverwechselbar. Ein Umstand, zu dem sich das Weingut Stift Klosterneuburg seit langer Zeit bekennt. »Die Trauben für unsere Weine der Klassik-Linie stammten aus mehreren unterschiedlichen Weingärten, kommen aber immer aus einem Weinort. Es sind Weine, die die lokale Typizität geschmacklich abbilden«, erklärt Weingutsleiter Hamm, der nun mit einer Umbenennung unterstreicht, was schon seit langem gilt: »Wir haben daher mit dem neuen Jahrgang unsere Klassik-Weine in Ortsweine umbenannt, weil das der treffendste Ausdruck für ihre Herkunft und ihren Charakter ist.

Ortsweine fassen die Unterschiede der jeweiligen Gemeinden und Anbaugesenden in Wein, erzählen von den Böden, den klimatischen Verhältnissen und auch von den Leitsorten, die es dort schon seit Jahrzehnten oder sogar Jahrhunderten gibt.«

»DIE WEINE UNSERES WEINGUTS SIND IM WAHRSTEN SINN DES WORTES KOSTBARE BOTSCHAFTER IHRER HERKUNFT.«

Alle Orte, in denen das Weingut Stift Klosterneuburg Weinbau betreibt, haben jedoch auch Gemeinsames: Sie wachsen an den sanften Ausläufern des Alpenbogens und die Böden haben bei aller Unterschiedlichkeit eine starke gemeinsame Komponente, die der Weinstock liebt: Kalk. Sie sind daher einzelne Kapitel einer zusammenhängenden Geschichte, die schon seit Jahrhunderten in diesen Lagen geschrieben wird. Die Weine sind im wahrsten Sinn des Wortes kostbare Botschafter ihrer Herkunft, die den großartigen Ruf der Orte, in denen sie gewachsen sind, mit jeder einzelnen Flasche in die Welt hinaus tragen.

Wir sind Burgunder

Eine weitere Gemeinsamkeit der Weine des Stiftes Klosterneuburg ist der Fokus auf sogenannte Burgunder-Rebsorten. Weissburgunder, Chardonnay, Pinot Noir und natürlich der St. Laurent werden unter anderem zu dieser Familie gezählt, rund 60% der Flächen sind »burgundisch« bestockt – wahrscheinlich zählt das Weingut Stift Klosterneuburg damit zu jenen mit dem höchsten Anteil an Burgundersorten in Österreich. Das wird sich ab jetzt auch in der Flaschenform widerspiegeln. Früher wurden die Weine sowohl in Bordeaux- als auch in Burgunderflaschen gefüllt, ab jetzt werden alle Weine in der hochwertigen Burgunder-Flasche abgefüllt!



EIN HEURIGER IM JUNG- HERRN- GARTEN

Für alle Weinliebhaber und Gourmet-Fans gibt es tolle Neuigkeiten – beginnend mit Mai weht ein frischer Wind durch Klosterneuburg! Die Gäste erwartet im Mai noch ein feines Lüfterl, erheitert der Juni mit einer flotten Brise, gefolgt von einer ordentlichen Windböe im Juli, welche wiederum im August von einem sommerlichen Wirbelwind abgelöst wird. Zum Herbstauftakt im September darf ein Sturm in Form eines Weingutsfestes nicht fehlen. Was bedeutet das konkret?

Ab Mai richtet das Weingut einmal pro Monat ein Gartenfest im neu gestalteten Jungherrgarten aus, welches jeweils von Freitag bis Sonntag stattfinden wird. Neben den tollen Weinen und wohlschmeckenden Säften vom Stift Klosterneuburg sorgt man natürlich auch für Ihr kulinarisches Wohl – freuen Sie sich auf verschiedene köstliche Fingerfood-Gerichte im Glas im Heurigen-Stil!

Dies sind die Termine für die geplanten Veranstaltungen:

MAILÜFTERL
28. – 30.5.2021

FLOTTE BRISE
18. – 20.6.2021

SOMMERBÖE
9. – 11.7.2021
9.7. – Konzert »Brot & Sterne«
Beginn: 19:30 Uhr

WIRBELWIND
20. – 22.8.2021

SEKTBRUNCH – € 19,- p.P.
18.7. und 8.8.2021
Schinken, Käse, Eigericht, Obst,
Cerealien, Heißgetränke, Aufstriche,
div. Brotsorten, Fruchtaufstrich (Marmelade) inkl. 2 Gl. Sekt.

CLEMENS SWATONEK

DER BESTE APFELSAFT ÖSTERREICHS

Der naturtrübe, sortenreine Dalinette Apfelsaft vom Stift Klosterneuburg wurde im April 2021 als der beste Österreichs ausgezeichnet, zusätzlich gab es gleich neun Goldmedaillen für unsere Obstsaft- und Nektar-Produkte. Naturnahes Wirtschaften und größte Sorgfalt im Umgang mit wertvollen Sorten machen das Obstgut des Stiftes Klosterneuburg zu einem Leitbetrieb der heimischen Obstkultur.



Der sortenreine Dalinette Apfelsaft ist Österreichs bester Apfelsaft. Die Apfelsorte mit intensiv roter Schale überzeugt mit ausgeprägtem Aroma und perfektem Süße-Säure-Spiel.

Im Obstgut Stift Klosterneuburg reifen die Früchte im sonnigen Klima des Donautals im harmonischen Einklang mit der Natur. Wertvolle Inhaltsstoffe und ihr unvergleichliches Aroma machen die daraus gewonnenen Fruchtsäfte Jahr für Jahr zu Medaillenträgern bei der wichtigsten Obstsaftprämierung, der »Goldenen Birne«, im Rahmen der Wieselburger Messe. 2021 waren es sogar so viele wie noch nie, und die »Goldenen Birne« krönt den Dalinette Apfelsaft vom Stift Klosterneuburg zum besten Apfelsaft Österreichs!

9 x GOLDMEDAILLEN FÜR DAS OBSTGUT STIFT KLOSTERNEUBURG

Jonagold Apfelsaft | RubINETTE Apfelsaft | Cox Orange Apfelsaft
Golden Delicious Apfelsaft | Apfelsaft mit Karotte | Johannisbeernektar
Marillennektar | Traubensaft
St. Laurent | Apfelsecco

Obstbau seit über 600 Jahren

Der Obstanbau im Stift Klosterneuburg verfügt über eine sehr lange Tradition. Seit 1402 liefert das eigene Obstgut vorwiegend Äpfel, die auf nährstoffreichen Böden ideale Wachstumsbedingungen vorfinden. Das

sonnenreiche, vom pannonischen Raum beeinflusste Klima mit seinen ausgeprägten, vom Donaustrom regulierten Temperaturwechseln zwischen Tag und Nacht unterstützt die Aromenausprägung und Typizität der einzelnen Sorten. Die Bewirtschaftung des ersten klimaneutralen Obstgutes Österreichs erfolgt naturnah und nützlichsschonend, geerntet wird wie auch im Weingarten in mehreren Durchgängen ausschließlich von Hand.

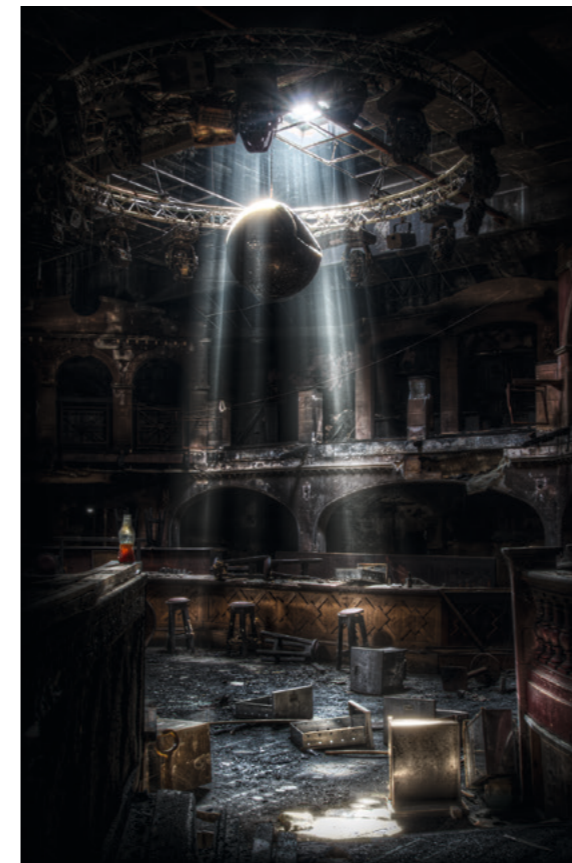
Breite Sortenvielfalt

Neben den klassischen Apfelsorten wie Golden Delicious und Granny Smith kultiviert der Leitbetrieb auch hochwertige Züchtungen wie Idared, Jonagold und Elstar ebenso wie die Raritäten RubINETTE, Cox Orange. Für Abwechslung im Fruchtsaft-Sortiment sorgen Saftkombinationen aus Apfel und Birne oder Karotte, die einander geschmacklich hervorragend ergänzen. Der weiße Traubensaft stammt vom Grünen Veltliner, der rote vom St. Laurent, für den das Stift Klosterneuburg so bekannt ist. Den naturtrüben Apfel- und Traubensäften stehen die Nektare in den Sorten Erdbeere, Marille, Weingartenpfirsich und Johannisbeere zur Seite, die perfekt für die Ansprüche ernährungsbewusster Genießer sind und mit ihrem einzigartigen Geschmack verführen.

WOLFGANG CHRISTIAN HUBER

PAST GRANDEUR

Past Grandeur, also »vergangene Größe« betitelt sich die Frühjahrsausstellung des Fotokünstlers Andreas Rhomberg im Rahmen der Fotokunst-Reihe in der Stiftsvinotek.



»Light«, 2012, 53 x 80 cm



»Botteleria«, 2015, 120 x 80 cm

Die Bildmotive von Andreas Rhomberg sind durchwegs »echte Ruinen«. Er zeigt Leerstände und Verlassenschaften aus ganz Europa quer durch alle Gebäudetypen: Kirchen, Sporthallen, Theater, Industriebauten etc. Durch die Bildkomposition und Lichtführung entwickeln die Orte auf seinen Bildern eine ganz eigene Ästhetik. Sie verströmen eine Eleganz, die sie im Zustand ihrer ursprünglichen Nutzung wahrscheinlich nie hatten. Da menschliche Figuren auf den Fotos naturgemäß fehlen, strahlen die Bilder große Stille aus, doch keineswegs Resignation. Dafür sorgt der Künstler durch seine subtile Lichtregie, dank der ein mildes Sonnenlicht die Räume erstrahlen lässt.

»PAST GRANDEUR« Andreas Rhomberg
8.4. – 5.9.2021 | Vinotek Stift Klosterneuburg

Montag – Freitag 10 – 18 Uhr | Samstag 10 – 17 Uhr
Sonntag 12 – 17 Uhr | Feiertags geschlossen



Das Titelblatt des *Coelum Stellatum Christianum*: In der Mitte Christus als Sonne, umgeben von Maria (Mond), Adam (Saturn), Moses (Jupiter), Elias (Merkur), Josua (Mars) und Johannes dem Täufer (Venus) (v.l.n.r.)

CHRISTINA JACKEL

IM STERNZEICHEN PETRUS

Was der Teufel mit den Sternen zu tun hat und wie Gott den Himmel sieht

Wenn wir heute in die Sterne schauen, werfen wir einen Blick in die antike Mythologie: Die Planeten tragen die Namen römischer Götter, viele Sternbilder erzählen griechische Sagen. Wir begegnen der Königin Kassiopeia und ihrer wunderschönen Tochter Andromeda, dem berühmten Helden Perseus und auch Pegasus, dem geflügelten Pferd. Doch was uns heute als selbstverständlich erscheint, wurde nicht immer ohne Widerspruch hingenommen. Einige fragten sich: Wenn ein jüdisch/christlicher Gott den Himmel geschaffen hat – wieso tragen die Sternbilder dann keine biblischen Namen?

Einer, der darauf eine Antwort hatte, war Julius Schiller, ein Augsburger Jurist und Astronom des 17. Jahrhunderts. Nach mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Vorstellung war für ihn die Erde von acht Sphären umgeben, in denen sich die Planeten und Sterne bewegten. Außerhalb dieser

Sphären wohnte Gott. Die achte, äußerste Sphäre bildete demnach eine Art Außenmauer des göttlichen Palastes, und die Sternbilder schmückten diese wie Fresken das Gewölbe einer Kirche. Dass diese Fresken heidnische Bilder zeigten, war für Schiller das Werk des Teufels. Der Teufel, so argumentierte er, wolle mit diesen schönen, funkelnden Bildern die Menschheit verführen. Der Beweis lag für ihn auf der Hand: Gleich in vier Sternbildern zeigt sich der Teufel selbst in Form einer Schlange.

Julius Schiller wollte diesen Missstand geraderücken und erarbeitete auf Basis der Himmelskarte seines Berufskollegen Johannes Bayer in den 1620er Jahren einen neuen christlichen Sternenhimmel mit dem Titel *Coelum stellatum christianum*, in dem er mit großer theologischer Kenntnis und mit juristischer Präzision eine Umdeutung der antiken Sternbilder in Figuren und Symbole der christlichen Heilsgeschichte vorlegte. Es war sein

erklärtes Ziel, eine »Reinigung des Himmels« vorzunehmen und der Christenheit die Sterne zurückzugeben. Ein Exemplar dieses großen und aufwendig gestalteten Buches mit seinen 49 prachtvollen Kupferstichen, von dem es weltweit nur noch wenige Exemplare gibt, liegt in der Klosterneuburger Stiftsbibliothek.

Auf den ersten Blick scheint es, als hätte Julius Schiller die Sternbilder relativ willkürlich umbenannt. Tiere wurden zu Menschen (der Kleine Bär etwa zum Erzengel Michael) oder sogar zu Menschengruppen (Herkules zu den Heiligen Drei Königen), Frauen wurden zu Männern (das Sternbild Jungfrau zum Apostel Jakobus) und Gegenstände wurden lebendig (die Waage zum Apostel Philippus). Manche Bilder übernahm Schiller, ordnete ihnen aber neue Bedeutungen zu: Das Schiff der Argonauten, die Argo, war nun die Arche Noah oder die nördliche Krone, die Corona borealis, funktionierte er zur Dornenkrone Christi um. Und noch etwas sticht ins Auge: Die Sternbilder sind alle spiegelverkehrt! Julius Schiller nahm für seinen Sternatlas nämlich nicht die Perspektive der Menschen ein. Er zeigte den Himmel so, wie Gott ihn sehen musste – von oben.

Hinter diesen neuen Deutungen steckte aber ein durchaus ausgeklügeltes Konzept: Der Himmel der nördlichen Hemisphäre sollte die Geschichten des Neuen Testaments



Das Sternbild Maria Magdalena (Kassiopeia): Schiller stellte sich vor, dass Gott die eitle Kassiopeia, die wir von der Erde aus beobachten können, als demütige Büßerin Maria Magdalena sieht.



Erzengel Michael (Kleiner Bär) mit Flammenschwert und Waage: Den Schwertknäuel bildet der Polarstern, der äußerste Punkt der Deichsel des Kleinen Wagens.

erzählen, während die südliche dem Alten Testament zugeordnet wurde. Die zwölf Tierkreiszeichen ersetzte der Gelehrte durch die zwölf Apostel. Die damals bekannten Planeten deutete er zu Adam, Moses, Josua, Elias und Johannes dem Täufer um. Über allem stand Christus selbst, die Sonne, der größte und hellste Himmelskörper unseres Universums, begleitet von seiner Mutter Maria – dem Mond. Zu jeder dieser Zuordnungen erläuterte Schiller seine Überlegungen: Der Mond als bekanntester Begleiter der Erde beispielsweise, bezieht sein Licht von der Sonne – so, wie Maria göttlich wird durch ihren Sohn Jesus. Oder Venus, die Schiller zu Johannes dem Täufer macht, kündigt als Morgenstern den Aufgang der Sonne an, genauso wie Johannes die Ankunft des Messias verkündigte. Abgesehen davon ist es auch kein Zufall, dass die Göttin der Liebe, Venus, zu einem so asketischen Mann wie Johannes wurde: Die »unchristlichen« Eigenschaften vieler der Planeten und Sternbilder, die die antiken Geschichten ausmachen, waren dem Astronomen ein besonderer Dorn im Auge. Sein Himmel sollte frei davon sein und die christlichen Tugenden widerspiegeln.

Julius Schiller verstarb im Jahr 1627 in Augsburg kurz bevor sein Buch erschien. Er erlebte nicht mehr mit, dass sich seine Ideen von der Rückgabe der Sterne an die Christenheit nicht einmal bei den Christen selbst durchsetzen ließen. Sein christlicher Sternatlas erscheint heute als Kuriosum. Er zeigt aber die medialen Möglichkeiten der Sterne als Träger einer großen Erzählung und die Sehnsucht der Menschen, das, was sie umgibt mit ebensolchen Erzählungen zu füllen.

DANIEL SEPER

VON KLOSTERNEUBURG AUS DIE KIRCHE GEPRÄGT



Der Liturgiereformer Pius Parsch

Der Gottesdienst wird auf Deutsch bzw. in der Muttersprache des jeweiligen Landes gefeiert und alle Gläubigen können aktiv daran teilnehmen. Das, was heute für viele selbstverständlich ist, dafür hat sich vor gut 100 Jahren Pius Parsch (1884-1954) zeit seines Lebens eingesetzt. Wenige Jahre nach seinem Tod sollte sich in der Katholischen Kirche – angestoßen durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) – das verwirklichen, was Parsch in seinem Hauptwerk, der »Volksliturgie«, beschrieben hat: »Wir werden es vielleicht nicht mehr erleben; aber wir sind Sämänner einer kommenden Blütezeit der Liturgie, wir haben den Dienst eines Vorläufers, nach uns kommt eine Liturgie im Geist und in der Wahrheit für alle, Priester und Laien.«

Pius Parsch zählt bis heute zu den berühmtesten Chorherren des Stiftes Klosterneuburg. Seine zahlreichen Schriften und sein vielfältiges Wirken haben den Gottesdienst, wie er heute weltweit gefeiert wird, beeinflusst.

Vorläufer und Vordenker

Der Klosterneuburger Chorherr war Vorläufer, wenn er selbst Gottesdienste schon so gefeiert hat, wie er sie sich für die gesamte Kirche wünschte. Aber er war auch ein Vordenker, wenn er aus der gefeierten Liturgie heraus die Theologie weiterdachte und weiterentwickelte. Parsch hat in einer Zeit gewirkt, die von Umbrüchen gekennzeichnet war. Nicht nur gesellschaftlich durch die beiden Weltkriege, sondern auch kirchlich. Die Liturgische Bewegung machte sich für die Erneuerung und ein tieferes Verständnis des Gottesdienstes stark. In Österreich wurde dies vor allem durch Parsch verwirklicht.

Das von Parsch begründete »Volksliturgische Apostolat« machte es sich zur Aufgabe, den Gottesdienst der Kirche auch wieder der gesamten Kirche zugänglich zu machen. Die Liturgie sollte nicht mehr nur eine Angelegenheit des Klerus sein, sondern alle Gläubigen ansprechen, sie mit einbinden und so wieder zu einer gemeinsamen Feier von Priester und Laien werden. Die Arbeit von Parsch wirkte von Österreich ausgehend in den gesamten deutschsprachigen

Raum und weit darüber hinaus. Seine Werke wurden immer wieder neu aufgelegt und erschienen weltweit in 17 Sprachen. Laut dem Wiener Erzbischof Kardinal Franz König, der selbst am Zweiten Vatikanischen Konzil federführend teilnahm, soll es kaum einen Konzilsvater gegeben haben, der nicht zumindest eines der Werke des österreichischen Liturgiepioniers gelesen haben soll. Dies ließ auch Joseph Ratzinger, den späteren Papst Benedikt XVI., zum 50. Todestag von Parsch feststellen, dass er von Klosterneuburg ausgehend »das liturgische Bewusstsein der Weltkirche geformt« hat.

Gottes Wort und Gottesdienst

Bei aller Verbindung zu den anderen Vertretern und Zentren der Liturgischen Bewegung wurden in Klosterneuburg allerdings eigene Akzente gesetzt. Dem Proprium im Denken und Wirken von Pius Parsch widmete sich unlängst ein Symposium, das vom nach ihm benannten Institut veranstaltet wurde. Zu den Spezifika zählte immer schon die enge Verbindung von Bibel und Liturgie, von Gottes Wort und Gottesdienst. So konnte etwa der deutsch-italienische Liturgiewissenschaftler und



Das von Papst Johannes XXIII. einberufene Zweite Vatikanische Konzil, 1962-1965

Pius-Parsch-Preisträger von 2018, Marco Benini, in seinem Festvortrag aufzeigen, dass Parsch eine eigene Wort-Gottestheologie entfaltet hat. Die Bibel verstand er sakramental, das heißt, sie dient nicht nur der Belehrung, sondern wirkt auch am Menschen. Eine für die damalige Zeit revolutionäre Einsicht. Lange vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich Parsch dafür eingesetzt, die Verkündigung der Heiligen Schrift im Gottesdienst aufzuwerten. Seine Forderung, dass Predigten anspruchsvoll und qualitativ sein müssen, hat bis heute nicht an Bedeutung verloren.

Auch wie der Klosterneuburger Chorherr die Messe und ihr Opfer versteht, weist eine besondere Originalität auf. Der Grazer Liturgiewissenschaftler Peter Ebenbauer erkannte bei ihm eine Wendung hin zum Performativen, wie sie sich erst Jahrzehnte später durchsetzen sollte: »Liturgische Theologie geht bei

Parsch von der rituellen Erfahrung des Gottesdienstes aus.« Diese von der konkreten Feier ausgehende Theologie bildete ein zentrales Charakteristikum, das Parsch in die Liturgische Bewegung einbrachte.

Sinnpotenzial

Auch wenn viele der Forderungen Parschs heute umgesetzt sind, seine Ansätze sind weiterhin von Bedeutung. Auf die bleibende Aktualität seines liturgietheologischen Denkens hat der Direktor des im Stift Klosterneuburg angesiedelten Pius-Parsch-Instituts, Andreas Redtenbacher, hingewiesen. Angesichts der »beschleunigten Veränderung der Sozialgestalt der Kirche« sollten »Sinnpotenziale«, wie etwa jene, die das Denken von Pius Parsch böte, neu entdeckt werden. Dass die Nachfrage danach groß ist, zeigte nicht zuletzt die große Teilnehmerschar beim Symposium, zu dem sich über 100 Interessierte aus dem gesamten

PIUS- PARSCH- SYMPOSION 2021

Das 4. Liturgiewissenschaftliche Symposium Klosterneuburg von 22. bis 24. Februar 2021 unter dem Titel »Das liturgische Bewusstsein der Weltkirche geformt« (Ratzinger): Die Liturgietheologie von Pius Parsch hat Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und Interessierte zu einem intensiven Austausch über den Klosterneuburger Liturgiepionier zusammengeführt. Die Vorträge und Diskussionen des Online-Symposiums werden in der Reihe *Pius-Parsch-Studien* veröffentlicht.

Infos: www.pius-parsch-institut.at



deutschsprachigen Raum und darüber hinaus angemeldet haben. Sie bewiesen: Viele Anliegen von Parsch sind heute aktueller denn je und er zieht, auch 70 Jahre nach seinem Tod, die Menschen noch immer in seinen Bann.



Der in neuem Glanz erscheinende Innenraum der Pfarrkirche Reinprechtspölla ist der Stolz der ganzen Pfarrgemeinde.

Foto: Walter Hanzmann



Pfarrer Sebastian Schmölz CanReg

WALTER HANZMANN

RENOVIERUNG MIT HERZ

Einer für alle, alle für einen. Eine eingeschworene Pfarrgemeinde und ihr geistlicher Hirte.

Die Kirchenbänke waren vom Holzwurm befallen, die Wände feucht, die Beleuchtung und Heizung in einem absolut desolaten Zustand. Als der Augustiner-Chorherr *Sebastian Schmölz* die Pfarre Reinprechtspölla am 1. September 2017 übernahm, war klar: Hier gehört dringend renoviert.

Die Pfarrkirche zum hl. Pancratius in Reinprechtspölla im Dekanat Horn geht auf das 12. Jhd. zurück und seit 1213 gehört sie zum Stift Klosterneuburg. Heute besteht die Gemeinde aus rund 300 Katholiken, die mit ihrem Pfarrer die umfangreichen Renovierungsarbeiten im gemeinsamen Kraftakt bewältigten. »Über 3.000 Arbeitsstunden an Eigenleistung wurden durch die aktive Mitarbeit der Pfarrgemeindemitglieder

erbracht. Es entstand damit eine eingeschworene Gemeinschaft des Miteinanders und gegenseitigen Helfens, die nun auch über die Renovierungsarbeiten weiter hinaus besteht«, so Pfarrer Sebastian Schmölz.

Starke Pfarrgemeinschaft

Viele Stunden schwerer Arbeit wurden unentgeltlich geleistet, und zwar, um wieder ein schönes Gotteshaus zu bekommen. Gleichzeitig hat sich auch in der Pastoral viel getan. Ein Kirchenchor wurde gegründet und die Zahl der Ministrantinnen und Ministranten ist mit 17 für die kleine Pfarre sehr beachtlich. Beindruckend ist, wie sich hier eine Gemeinschaft gefunden hat und wie stark sie zusammen gewachsen ist. »Früher mussten wir z. B. den

Christbaum zu zweit auf- und abbauen,« so Johannes Dietrich, der selbst über 1.000 Arbeitsstunden bei der Renovierung mithalf. »Heute stehen sofort mehrere Pfarrmitglieder mit helfenden Händen bereit.«

Mehr renoviert als geplant

Die umfangreichen Renovierungsarbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt, dem Bauamt der Diözese St. Pölten, des Stiftes Klosterneuburg und dem Ausschuss des Pfarrkirchenrates. Jetzt erscheint die Kirche und die ebenfalls renovierte Orgel in neuem Glanz. Im Hinblick auf die Schonung unserer Ressourcen wurde auch auf eine LED-Beleuchtung und eine Hack-schnitzelanlage in Kombination mit einer Fußbodenheizung umgestellt.

WALTER HANZMANN

GANZ FÜR DIE MENSCHEN DA

Die Priestergemeinschaft der Augustiner-Chorherren gratuliert zu folgendem Priesterjubiläum.

Foto: Niki Tret



60 Jahre Priester

LEOPOLD STREIT CanReg

»Er ist das soziale Gewissen der Stadt Klosterneuburg. Er errichtete die Bibliothek St. Martin, das Hospiz St. Martin, die Kindersozialdienste Klosterneuburg, Essen auf Rädern und vieles mehr«, so sein Mitbruder Dr. Walter Simek.

Dr. Leopold Franz Streit wurde am 7.1.1937 in Wien geboren, trat 1955 in das Stift ein und erhielt seine Priesterweihe am 9.4.1961. Er war Kaplan in Maria Lourdes, promovierte 1969 zum Doktor der Theologie, unterrichtete ab 1967 an der Hauslehranstalt des Stiftes und bis 1980 am Gymnasium Klosterneuburg. Seit 1.9.1975 ist er Pfarrer der Pfarre St. Martin in Klosterneuburg und von 1999 bis 2000 war er Stadtdechant von Klosterneuburg.

WALTER HANZMANN

STIFT MIT LEITUNG AUS ROM

Die Kongregation für die Institute geweihten Lebens und die Gesellschaften apostolischen Lebens hat mit 21.10.2020 *Kurienbischof Josef Clemens* mit der Leitung des Stiftes Klosterneuburg beauftragt. Zur seiner Unterstützung wurde ihm Generalabt em. der deutschen Prämonstratenser-Chorherren, *Thomas Handgrättinger OPraem*, aus der Abtei Windberg zur Seite gestellt.

Bischof Josef Clemens stammt aus Siegerland in Südwesfalen und ist als Absolvent des Collegium Germanicum-Hungaricum 1975 vom damaligen Bischof von Mainz, Kardinal Hermann Volk, zum Priester geweiht worden. 1984 bis 2003 war er als Privatsekretär des Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre, Kardinal Joseph Ratzinger, tätig. Am 25.11.2003 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Titularbischof von Segermes sowie zum Sekretär des Päpstlichen Rates für die Laien ernannt. 2004 erteilte ihm Kardinal Ratzinger am Kathedra-Altar der

Basilika von St. Peter die Bischofsweihe.

Generalabt em. Thomas Handgrättinger stammt aus Ulm. Er trat 1963 in die Prämonstratenserabtei Windberg ein. Seine theologischen und philosophischen Studien absolvierte er nach dem Noviziat in Innsbruck. Weitere Studien für Katechetik und Homiletik führten ihn nach München. Am 29.6.1969 empfing er in Regensburg die Priesterweihe. Bis 1994 war er regierender Prior in Windberg und Leiter dessen Jugendbildungsstätte. Er wurde 1994 zum Abt der Abtei Windberg und 2003 zum 64. Generalabt des Ordens der deutschen Kongregation gewählt. Wegen der Altersgrenze resignierte er 2018.



Die neuen Leiter des Stiftes Klosterneuburg: Kurienbischof Josef Clemens (links) und Generalabt em. Thomas Handgrättinger OPraem

Foto: Walter Hanzmann

REINHARD SCHANDL CanReg

ICH BIN DAS BROT DES LEBENS

Wenn Sie die Stiftskirche Klosterneuburg betreten, sehen Sie gegenüber des Eingangstores die Anbetungskapelle.



Auf der Glastüre sind Verse aus dem Johannesevangelium eingraviert: »Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.« (Joh 6,35.51) Sie weisen darauf hin, dass in der Kapelle Gelegenheit zur Eucharistischen Anbetung besteht.

In den letzten Monaten wurde in den mächtigen Tabernakel von den stiftlichen Handwerkern eine Glastüre eingebaut. Die Monstranz mit der konsekrierten Hostie ist jetzt sichtbar und lädt während der Öffnungszeiten der Stiftskirche (Sommerzeit: 6:30 bis 19 Uhr; Winterzeit:

6 bis 18 Uhr) zur Eucharistischen Anbetung ein. Die geöffnete Bibel mit den Lesungen des jeweiligen Tages lädt zur Betrachtung des Wortes Gottes ein.

Die heilige Edith Stein hat Anbetung folgendermaßen beschrieben: »Der Herr ist im Tabernakel gegenwärtig mit Gottheit und Menschheit. Er ist da, nicht seinetwegen, sondern unseretwegen: weil es seine Freude ist, bei den Menschen zu sein. Und weil er weiß, dass wir, wie wir nun einmal sind, seine persönliche Nähe brauchen. Die Konsequenz ist für jeden natürlich Denkenden und Fühlenden, dass er sich hingezogen fühlt und dort ist, sooft und solange er darf« (Gesammelte Werke VII, 136f).

»LIEBEN WIR ES, BEIM HERRN ZU SEIN. DA KÖNNEN WIR ALLES MIT IHM BEREDEN: UNSERE FRAGEN, UNSERE SORGEN, UNSERE ÄNGSTE, UNSERE FREUDEN, UNSERE DANKBARKEIT, UNSERE ENTTÄUSCHUNGEN, UNSERE BITTEN UND HOFFNUNGEN.«



Fotos: Reinhard Schandl CanReg

GOTTESDIENSTORDNUNG

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN DER STIFTSKIRCHE

HEILIGE MESSE

Sonn- und Feiertag:
9, 11, 18 Uhr

Montag bis Freitag:
6:30 Uhr (Stiftskirche)
8 Uhr (Stiftskirche)

Samstag:
6:30 Uhr (Stiftskirche)
10 Uhr (Spitalskapelle)
18 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZ

Mittwoch, 7:30 Uhr

ANBETUNG:

täglich, während der Öffnungszeiten der Stiftskirche (Anbetungskapelle)

EUCHARISTISCHE ANBETUNG AM

HERZ-JESU-FREITAG:

4. Juni, 2. Juli, 6. August,
3. September, 1. Oktober
und 5. November; 15–18 Uhr
18 Uhr: Heilige Messe

BEICHTEN:

4. Juni, 2. Juli, 6. August,
3. September, 1. Oktober
und 5. November; 17–18 Uhr

ZUSÄTZLICHE GOTTESDIENSTE IN DER STIFTSKIRCHE

JUNI 2021

Donnerstag, 3. Juni 2021

FRONLEICHNAM

9 Uhr Festmesse am Stiftsplatz
gemeinsame Feier der Pfarre St. Martin
und der Stiftspfarre
18 Uhr Heilige Messe

AUGUST 2021

Freitag, 27. August 2021

HEILIGE MONIKA

15 Uhr Erste Vesper
17:15 Uhr Lesehore

Samstag, 28. August 2021

HEILIGER AUGUSTINUS

10 Uhr Hochamt
15 Uhr Zweite Vesper
18 Uhr Heilige Messe

SEPTEMBER 2021

Mittwoch, 8. September 2021

MARIÆ GEBURT

7:45 Uhr Laudes
8 Uhr Heilige Messe
16 Uhr anschließend Aussetzung des Allerheiligsten
Anbetungsstunde

Mittwoch, 29. September 2021

885. WEIHETAG DER STIFTSKIRCHE

6:30 Uhr Kapitelmesse
8 Uhr Heilige Messe

NOVEMBER 2021

Montag, 1. November 2021

ALLERHEILIGEN

9 Uhr Heilige Messe
10:15 Uhr Totengedenken am Stiftsplatz
11 Uhr Kapitelmesse
14:30 Uhr Friedhofsgang, Gräbersegnung
18 Uhr Heilige Messe

Dienstag, 2. November 2021

ALLERSEELEN

8 Uhr Requiem
18 Uhr Requiem

Samstag, 6. November 2021

8 Uhr Requiem (Friedhofskapelle)

Sonntag, 7. November 2021

DIÖZESANE MÄNNERWALLFAHRT

Samstag, 13. November 2021

MINISTRANTENWALLFAHRT

Sonntag, 14. November 2021

9 Uhr Heilige Messe
11 Uhr Kapitelmesse
15 Uhr Erste Vesper
17:15 Uhr Lesehore
18 Uhr Heilige Messe

Montag, 15. November 2021

HEILIGER LEOPOLD

7:45 Uhr Laudes
8 Uhr Heilige Messe
10 Uhr Hochamt
15 Uhr Zweite Vesper

PFARRKANZLEI

Sekretariat

Judith Rill, Christian Kozich
und Benjamin Eichinger

Öffnungszeiten

Mo., Di., Do. 9–12 Uhr
Do. zusätzlich 17–19 Uhr

Kontakt

T: +43 2243 411-112, F: -36
pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at
www.diestiftspfarre.at

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen kann sich die Gottesdienstordnung ändern. Bitte vergewissern Sie sich über die aktuelle Situation auf:
www.stift-klosterneuburg.at,
stiftspfarre@stift-klosterneuburg.at
oder +43 2243 411-112



STIFT
KLOSTER
NEUBURG



EIN ZUHAUSE FÜR STRASSENKINDER

Der vom Stift Klosterneuburg gegründete Verein *Ein Zuhause für Straßenkinder* unterstützt die *CONCORDIA Sozialprojekte* in Rumänien, Bulgarien und in der Republik Moldau.

Eine gute Flugstunde von Österreich entfernt gab es Anfang der 1990er Jahre große politische Umbrüche. Die Schwächsten drohten unter die Räder zu kommen. Verwaarloste, halb verhungerte Kinder benötigten Essen, medizinische Versorgung, einen sicheren Platz zum Schlafen und menschliche Zuwendung. Daraus entstanden die *CONCORDIA Sozialprojekte*. Heute erhalten Kinder, Jugendliche, aber auch ältere Menschen dank der erfolgreichen Sozialprojekte eine lebenswerte Zukunft in ihrem eigenen Land. Helfen auch Sie mit, und unterstützen Sie mit einer Spende dieses wichtige Projekt der gelebten Nächstenliebe. Jeder Euro hilft.

Hoffnung kennt
keine Grenzen.

Spendenkonto *Ein Zuhause für Straßenkinder*:

Erste Bank: IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000 BIC: GIBAAATWWXXX
Raiffeisen LB NÖ: IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148 BIC: RLNWATWW

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn Sie im Verwendungszweck am Zahlschein oder beim Online-Banking Ihr Geburtsdatum angeben. Unsere Registrierungsnummer: SV 1477

STIFT KLOSTERNEUBURG
Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg
T: +43 2243 411-212
tours@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at

ÖFFNUNGSZEITEN
Sommersaison 2021:
1.5.–15.11.2021 täglich 9–18 Uhr
Wintersaison 2021/22:
16.11.2021–30.4.2022 täglich 10–16 Uhr

www.facebook.com/stiftklosterneuburg

www.twitter.com/stift_klbg

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes

